Die Klosterruinen von Clonmacnoise am Ufer des Shannon River.

«Hotels zum Staunen: Ashford Castle in Irland»
Do., 30. Januar, 11.05 Uhr, Servus TV

ALLES IM GRIFF, FRAU KAPITÄN?!

Bilder: Getty Images, zVg, Sonja Hüsler

Auf Irlands längstem Fluss steuern Freizeitkapitäne ohne Ausweis Hausboote. Das kann für Aufregung sorgen.

Text: Sonja Hüsler

Verflucht! Wie funktioniert das schon wieder? Blut schiesst mir in den Kopf, der Atem stockt. Zwei Stunden hat die Einführung am Shannon River gedauert, bei der Reederei Silver Line Cruisers im Hafen von Banagher.

Dazu gehörte auch ein Crashkurs, wie man mit der 16 Meter langen und etwas über 4 Meter breiten «Silver Breeze» am Steg anlegt.

Bootsbursche Darragh meinte währenddessen mit seinem rauen irischen Akzent trocken: «Heute bläst der Wind ungewöhnlich stark, da schaffe ich es auch nicht immer auf Anhieb.» Na bravo – und ich lenke heute zum ersten Mal einen Kahn, der erst noch ziemlich gross ist und Platz für 12 Personen hat.

Nervös blicke ich in Richtung Clonmacnoise: Das älteste Kloster Irlands war anno 548 gegründet worden und zog jahrhundertelang christliche Gelehrte und Gottesfürchtige an.

Die Ruine liegt direkt am Wasser und ist so imposant, dass hier auch Geschichtsmuffel vor Anker gehen. Doch ich steuere Clonmacnoise nicht an, um es zu besuchen, sondern um zu üben. Zwei Stunden später muss ich nämlich die «Silver Breeze» mitten im Städtchen Athlone parkieren. Mir graut schon jetzt vor der Herausforderung und den Schaulustigen. Meinen Mitpassagieren offenbar auch: Sie beäugen aufmerksam jeden Handgriff.

«Es braucht ein wenig Fingerspitzengefühl, aber letztlich ist es einfacher, die ‹Silver Breeze› zu parkieren, als dein Auto.» Darraghs Worte hallen in meinem Kopf nach. Bleibt nicht viel anderes übrig, als ihm zu vertrauen. Und an mich selbst zu glauben.

Vorsichtig reduziere ich mit dem verchromten Bedienungshebel das Tempo, Bremsen existieren nicht. Ich kann bloss vorwärts- oder rückwärtsfahren. Langsam oder schnell. Oder in den Leerlauf schalten. Weil Boote langsam reagieren, machen viele Anfänger den Fehler, es zu übersteuern. Ich nicht! Mein Anlegemanöver klappt auf Anhieb, ich juchze. Artur, einer der Mitreisenden, stimmt mit ein: «Wow, das war super!» Mein Stolz ist unübersehbar. «High Five, Kumpel!»

Mit zehn Knoten tuckern wir auf dem Shannon River Richtung Athlone. Dort wartet ein Guinness auf uns – in der «Seans Bar», dem ältesten Pub von Irland (es soll ums Jahr 900 gegründet worden sein). Doch dieses touristische Highlight interessiert mich momentan nur wenig: Keine einzige Wolke hängt am tiefblauen Himmel, der starke Wind hat ihnen den Garaus gemacht, die Fernsicht ist grandios.

Vor uns entfaltet sich eine sanfte, tiefgrüne Uferlandschaft – mit Reihern, die im Schilf auf Beute warten, und Kormoranen, die mit weit ausgebreiteten Flügeln ein Sonnenbad nehmen. Die Landschaft ist nicht so spektakulär wie an der Steilküste im Südwesten der Insel, doch sie wirkt entspannend. Die grasenden Schafe und der gelb glänzende Ginster bestätigen alle Klischees, die man von der irischen Insel hat.

Zwei Stunden fahren wir durch diese Idylle bis nach Athlone und kreuzen kaum ein anderes Boot. In der Hauptsaison im Sommer ist das ganz anders: Da herrscht auf dem über 360 Kilometer langen Shannon oft ein Gerangel um die kostenlosen kommunalen Anlegeplätze – und vor den Schleusen muss man lange warten. Davon gibt es auf dem Shannon zum Glück bloss acht. Beruhigend für Freizeitkapitäne, denn Schleusen sorgen, gerade zu Beginn einer Reise, genauso für flache Atmung wie das Anlegen an einem Pier.

Letzteres klappt nach dem Testlauf bei den Klosterruinen auch in Athlone bestens. Für Artur ist deshalb die Rollenverteilung im Hinblick auf den Rest der Reise klar: «Ich koche, die anderen waschen ab, du legst an.»

Aber noch so gerne, Kumpel!

Wissenswertes

Anreise Direktflüge von Zürich nach Dublin mit Aer Lingus ab Fr. 290.– (aerlingus.com), von dort mit dem Mietauto oder einem Transferservice nach Banagher zum Shannon River.
Boote Sie sind mit allem ausgestattet, was man so braucht, also mit Dusche, Toilette, Kühlschrank, Ofen und einem Herd. Ja meistens hat es sogar einen Fernseher (ab und zu auch WLAN). Die Boote bieten Platz für 2 bis 12 Personen.
Navigieren Der Wasserweg ist gut markiert, zudem bekommt man vom Bootsvermieter Kartenmaterial.
Spezialist Rolf Meier Reisen aus Neuhausen SH ist spezialisiert auf Irland und bietet eine grosse Auswahl an Unterkünften in sämtlichen Preis- und Komfortklassen an (vom kleinen, schmucken Bed & Breakfast bis zum exklusiven Schlosshotel). Auch Hausboot-Ferien (ab ca. Fr. 1040.– pro Boot für eine Woche) sind im Portfolio (rolfmeierreisen.ch; 052 675 50 40).

Sonja steuert, Artur kocht: Nach wenigen Stunden auf dem Hausboot ist die Rollenverteilung klar.